

Metropole

Das Magazin für das Ruhrgebiet.



▶ INHALT



▶ 06



▶ 16



▶ 22



▶ 32

▶ **Auftakt**
MÖGLICHKEITEN OHNE ENDE ▶ 04

Frank Busemann über die Chancen junger Sportlerinnen und Sportler in der Region.

▶ **Titelgeschichte**
DAS JUNGE RUHRGEBIET ▶ 06

Das Ruhrgebiet ist eine Region im Teenager-Alter. Wandel, Flexibilität und Offenheit stehen dafür.

▶ **Land & Leute**
MUTIG. JUNG. ENTSCHLOSSEN. ▶ 12

Engagierte Menschen aus dem Ruhrgebiet stellen sich vor.

▶ **Land & Leute**
SO RICHTIG BOCK ▶ 14

Dortmunds erste Comic-Stadtschreiberin.

▶ **Termine und Events ▶ 15**

▶ **Gesellschaft**
JUGENDLICHE ERHEBEN IHRE STIMME ▶ 16

Zu Besuch bei Salon5, der Jugendredaktion von Correctiv.

▶ **Nachhaltigkeit**
REALLABOR DER NACHHALTIGKEIT ▶ 18

Eine ehemalige Zeche als Flaggship nachhaltiger Entwicklung.

▶ **Spitzensport**
WELTSPIELE IM RUHRGEBIET ▶ 20

Die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games.

▶ **Ruhr Games**
URBAN ARTS UND SPORT ▶ 22

Die Ruhr Games in der Festival-Edition.

▶ **Tourismus**
ABSEITS BEKANNTER PFADE ▶ 24

Kreativ- und Szeneviertel in der Region entdecken.

▶ **Bildung**
GROSSE TALENTE ▶ 26

Talentförderung mit New Talents Ruhr.

▶ **Kultur**
IN DEN SONNENUNTERGANG TANZEN ▶ 28

Besondere Festivals im Ruhrgebiet.

▶ **Handwerk**
TRAUM VOM SCHRAUBEN ▶ 30

Girlpower in der Werkstatt.

▶ **Kultur**
THEATER DER ZUKUNFT ▶ 32

Experimente mit KI, VR und Co.

▶ **Unterm Strich**
DOPPELT AUF DEN PUNKT GEBRACHT ▶ 35

Ein Comic von Ika Sperling.

ANZEIGE

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Regionalverband Ruhr/RVR
Der Regionaldirektor
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
mit Ruhr Tourismus GmbH/RTG
Centroallee 261, 46047 Oberhausen

VERLAG, ENTWURF UND REALISATION
Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Freiheit 1, 45128 Essen
+49 (0)201 1095-0
www.markt1-verlag.de

VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSERECHTS FÜR DIE REDAKTION
Guido Schweiß-Gerwin/
Markt1 Verlag

GESAMTKONZEPTION
Christian Raillon/RVR
Guido Schweiß-Gerwin/
Markt1 Verlag

REDAKTION

Christian Raillon/RVR (Chefredaktion)
Barbara Klask/RVR
Heike Reinhold/RVR
Alexandra Hagenguth/RTG
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1 Verlag (Chefredaktion)
Sarah Meyer-Dietrich/Markt1 Verlag

ART DIREKTION

Marco Engert

MITWIRKUNG

Katrin Osbelt, Waltraud Muraier-Ziebach,
Katalina Mracsek, Christin Lepping,
Jule Altena, Ayyüce Top, Sarah Thönneßen

ANZEIGEN

Petra Lapps
+49 (0)201 1095-245

DRUCK

WEISS-Druck, Monschau

ERSCHEINUNGSTERMIN

8. Mai 2025

FOTONACHWEIS

Tauschbar_Dortmund/Philipp Renk (2, 10),
RVR/Jochen Tack (2, 6, 8, 13, 16, 17), Christoph
Maderer (2, 22), Tong Geng (2, 32, 33), Frank
Busemann (4), Andreas Endermann (9), Tausche
Bildung für Wohnen (10, 11), Catrin Moritz
(12), Gregor Stockmann (14), RTG/Ravi Sejk
(15, 28), Stiftung Zollverein/Thomas Willemsen
(15), Robin Kater (15), Sarah Bölke/NABU Ruhr
(18), Jochen Tack/Stiftung Zollverein (19),
Timm Kramer (20), Helge Tscharn (23), Ruhr
Tourismus GmbH (24, 25), Patrick Essex (26,
27), privat (31), Sarah Rauch/HWK DO (31),
Florian Dürkopp (34), Birgit Hupfeld (34),
Ika Sperling (35)

TITEL

Bildinhalt generiert mit K.I.





Optimistischer Blick in die Region:
Frank Busemann sieht für junge Sport-
lerinnen und Sportler große Chancen.

MÖGLICHKEITEN OHNE ENDE

FRANK BUSEMANN ist in Recklinghausen geboren und wurde durch seine Erfolge im Hürdenlauf und im Zehnkampf bekannt. Unter anderem war er Olympiazweiter im Zehnkampf von Atlanta 1996 und im selben Jahr Sportler des Jahres in Deutschland. Heute lebt er mit seiner Frau und den Kindern in Dortmund.

► Gespräch: Sarah Meyer-Dietrich

Das Ruhrgebiet verzeichnet eine immense Dichte an Sportvereinen: Sind die Menschen hier sportbegeisterter als anderswo?

Allein die Fußballbegeisterung in der Region ist fast religionsgleich. Wir haben den Vorteil, dass bei uns der nächste Bolzplatz meistens gleich um die Ecke ist, während man in anderen Regionen oft erst eine halbe Stunde dorthin fahren muss. Und auch über den Fußball hinaus gibt es sehr viele sportgeisterte Menschen und eine Vielzahl an Vereinen.

In den 1990er-Jahren feierten Sie große Erfolge zunächst als Hürdenläufer, dann als Zehnkämpfer. Wie sahen die Rahmenbedingungen für Sie aus?

Ich bin da ein Spezialfall, weil ich Eltern habe, die selbst beide den Sport gelebt haben. Um meiner sportlichen Leidenschaft zu folgen, musste ich mich nur bei meinem Vater ins Auto setzen und zum Training fahren. Mein Vater trainierte mich, meine Mutter hielt uns den Rücken frei. Einen meiner besten Freunde habe ich kennengelernt, weil mein Vater auf dessen Leistungen als Fußballspieler aufmerksam wurde und zu ihm sagte: ‚Willst du es nicht mal mit Sprints versuchen?‘ Der ist dann eben auch jahrelang mit uns mitgefahren.

Und wie gestalten sich Ihrer Einschätzung nach heute die Rahmenbedingungen für junge Sportlerinnen und Sportler in der Region?

Ein Problem, mit dem die meisten jungen Menschen heute zu kämpfen haben, ist

die mangelnde Zeit. Vieles ist einfach sehr durchgetaktet. Ein anderes Problem ist, dass die Sportvereine stark vom Ehrenamt abhängen. Auch für das Ehrenamt bleibt vielen kaum Zeit. Grundsätzlich haben sportinteressierte junge Menschen im Ruhrgebiet mit seiner Vielzahl an Hallen und Sportplätzen heute aber Möglichkeiten ohne Ende.

Sie haben auch im Lohrheidestadion in Bochum-Wattenscheid trainiert ...

Oh ja! Mit 13 Jahren habe ich mir einen Anpfiff vom Platzwart eingehandelt, weil ich mein Aufwärmprogramm auf dem Rasen machte, der schon für das Fußballspiel am Wochenende vorbereitet war. Seitdem habe ich einen Riesenrespekt vor Platzwartern. (lacht)

In diesem Jahr finden im Lohrheidestadion die Leichtathletik-Wettbewerbe der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games statt. Worauf dürfen die Gäste sich bei dieser Location abgesehen von einem gepflegten Rasen freuen?

Da das Stadion gerade umgebaut wurde, erwartet sie dort eine Leichtathletikanlage auf Spitzenniveau. Wattenscheid steht seit Jahren für hohen Sachverstand nicht nur im Fußball, sondern auch in der Leichtathletik. Und ganz allgemein dürfen sich die Gäste aus aller Welt auf das Ruhrgebiet als Ort freuen, an dem die Welt sich vereint. Die Region bietet Menschen aus unterschiedlichsten Ländern eine Heimat. Und das macht ja auch den Sport aus: das gemeinsame Erleben, ohne dass Herkunft eine Rolle spielt. Das wird ein großes Fest werden.

Welche Bedeutung haben die FISU World University Games für die Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler an den Universitäten der Region?

Für die Studierenden sind die Spiele ein Riesenthema. Studentenweltmeister zu sein, hat eine große Bedeutung. Für unsere heimischen Athletinnen und Athleten ist die Teilnahme ein Heimspiel, das sie zu ihrem Vorteil nutzen können. Für die Unis wiederum bedeuten die FISU World University Games eine große Chance, weil sie mit ihrer Strahlkraft den Fokus noch einmal viel stärker auf den Studentensport richten.

Was möchten Sie jungen Sportlerinnen und Sportlern, die gerade am Anfang ihrer Karriere stehen, als Motivation mit auf den Weg geben?

Sucht euch einen Sport, für den ihr brennt. Den gibt es! Das Angebot ist da! Lasst euch von Misserfolgen nicht ins Bockshorn jagen. Setzt euch Ziele und verfolgt sie. Das ist oft anstrengend, aber es lohnt sich. Es geht beim Sport nicht bloß darum, Erster zu werden, sondern sich selbst zu entfalten und zu entwickeln. ◀

Fachkräftesicherung ist auch im Ruhrgebiet eine große Herausforderung. Garrelt Duin, Direktor des Regionalverbands Ruhr (RVR), im Gespräch mit Rahin Qayumi, Ahmed Hussein und Shamima Zackson-Niiguaye von der Initiative JOBLINGE.

DAS JUNGE RUHRGEBIET

DAS RUHRGEBIET IST JUNG. Gewagte These, denken Sie jetzt? Nun, in seiner Form als Industrieregion besteht es erst seit knapp 200 Jahren. Es ist also für eine Metropolregion gerade mal im Teenager-Alter. Zudem ist das Ruhrgebiet von stetigem technischem und gesellschaftlichem Wandel geprägt. Und Wandel, Flexibilität, Neugier, Offenheit – all das hält bekanntlich jung.

► von Katrin Osbelt

In seinem Buch „Das Ruhrgebiet – Versuch einer Liebeserklärung“ schreibt der Schriftsteller, Philosoph und Moderator Wolfram Eilenberger: „Das Ruhrgebiet ist ein Beispiel für die Notwendigkeit einer Transformation, welche die westliche Moderne des fossilen Kapitalismus in den kommenden Jahrzehnten zu bewältigen haben wird. Die Fragen des Ruhrgebiets sind unser aller Fragen.“ Schafft das Ruhrgebiet also Vorbilder, gesamtgesellschaftlich und deutschlandweit? Ich meine, ja!

Das Ruhrgebiet ist eine Region, die von außen oft als Schmelztiegel der Herausforderungen betrachtet wird. Aber gerade deshalb birgt es besondere Potenziale: Die Aufstiegsmöglichkeiten für junge Menschen sind hier noch fluid – durch zahlreiche Bildungseinrichtungen und eine dichte Hochschullandschaft, die nicht in einer überholten Bildungstradition verhaftet ist. Das Ruhrgebiet profitiert von der Vielfalt der Menschen unterschiedlicher nationaler Herkünfte, es ist eine Region, die besonders entwick-

lungsoffen und gestaltbar ist und offensichtlich auch einen starken Gestaltungswillen hervorbringt. Das Ruhrgebiet eröffnet Menschen die Chance, Erfolgsgeschichten zu schreiben, auch wenn ihnen der Erfolg nicht in die Wiege gelegt wurde!

EINE MENTALITÄTSSACHE

Und wenn Sie jetzt meinen, ich würde hier Klischees reproduzieren, so verweise ich auf eine jüngst veröffentlichte repräsentative Befragung des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr (RVR). Diese Studie kommt zu dem Schluss: Die Menschen im Ruhrgebiet gelten in Zeiten des Wandels als besonders anpassungsfähig und stufen sich auch selbst besonders häufig so ein.

Sieben deutsche Regionen hat die Studie beleuchtet und dabei erstmals einen bislang unterschätzten Faktor für die Bewältigung bevorstehender Transformationsprozesse in den Fokus gerückt: die Mentalität der Menschen.

► **„DIE UNKOMPLIZIERTHEIT UND DIREKTHEIT DER MENSCHEN IM RUHRGEBIET SIND SPÜRBAR UND ZÄHLEN ZWEIFELLOS ZU UNSEREN GRÖSSTEN STÄRKEN.“**

Garrelt Duin,
RVR-Regionaldirektor

Wer gut mit Veränderungen umgehen kann, entwickelt sich weiter. So ist das Ruhrgebiet auch eine Region, die als vielversprechender Entwicklungsraum dazu einlädt zu gestalten und mitzuwirken. Es macht nicht dicht oder grenzt aus. RVR-Regionaldirektor Garrelt Duin: „Die Unkompliziertheit und Direktheit der Menschen im Ruhrgebiet sind spürbar und zählen zweifellos zu unseren größten Stärken, wenn es darum geht, Herausforderungen anzupacken und zu bewältigen.“

Aber nur mit (inzwischen sauberer) Luft und (mentalitätsbedingter) Liebe zur Offenheit ist es nicht getan. Es braucht attraktive Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen, um das Ruhrgebiet „jung zu halten“. Prof. Dr. Ronald Bachmann, Leiter des Kompetenzbereiches Arbeitsmärkte, Bildung, Bevölkerung am Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) sagt: „Das Ruhrgebiet hat bei den Zukunftsjobs eine starke Dynamik entwickelt und wird immer wichtiger für die digitale und ökologische Transformation des Landes.“

FACHKRÄFTE VON MORGEN

Jobs in Zukunftsbranchen hat das Ruhrgebiet also zu bieten, doch gibt es auch genug gut ausgebildete junge Menschen, um diese Stellen zu besetzen? Wie überall in der Bundesrepublik ist auch im Ruhrgebiet der Fachkräftemangel ein heißes Eisen. Deshalb unterstützt der RVR unterschiedliche Initiativen, die heute die Fachkräfte von morgen stark machen und die sich speziell an weniger privilegierte junge Menschen wenden. Eine davon ist die Initiative JOBLINGE, die seit 2013 im Ruhrgebiet aktiv ist. JOBLINGE wurde 2008 gegründet und ist eine bundesweit agierende, gemeinnützige Organisation, die jungen Menschen hilft, eine Ausbildung zu beginnen und ins Berufsleben zu starten. Sie erlernen wichtige Sozial- und Jobkompetenzen,



Lesekompetenz gezielt durch individuelle Förderung stärken: Ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren des Vereins Leselernhelfer sind zum Beispiel in Bochum im Einsatz.

entdecken eigene Stärken und für sie passende Berufe, bevor sie in Partnerunternehmen Praxiserfahrung sammeln. 2.200 junge Erwachsene haben an den Standorten Essen, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Dortmund bisher von dem Programm profitiert – mit einer bundesweit ungewöhnlich hohen Vermittlungsquote. Regionaldirektor Garrelt Duin, der im ehrenamtlichen Aufsichtsrat der JOBLINGE gAG Ruhr aktiv ist, betont: „Bei Kindern und Jugendlichen darf die Herkunft keine Rolle für den Bildungserfolg und die berufliche Entwicklung spielen.“ Eine These, die der Soziologe Prof. Dr. Peter Strohmeier, der sich seit vielen Jahrzehnten in Forschung und Lehre an der Ruhr-Universität Bochum mit Themen der Bildungsgerechtigkeit auseinandersetzt, sofort unterschreiben würde.

Gemeinsam mit den Wissenschaftlern Sebastian Kurtenbach und Aladin El-Mafaalani hat Peter Strohmeier Anfang 2025 das Buch „Kinder – Minderheit ohne Schutz“ veröffentlicht. Ein Buch, das ein radikales Umdenken fordert und Kinder nicht mehr nur aus moralischer Verpflichtung in den Mittelpunkt stellt. Die Sorge um unsere Kinder, so die Autoren, sei vielmehr essenzielle Notwendigkeit für eine lebenswerte Zukunft.

Peter Strohmeier begrüßt die Dichte an Hochschulen, die exzellente medizinische und kulturelle Infrastruktur im Ruhrgebiet, er spricht von „gelungener Revitalisierung alter Industriestandorte“ und erfreut sich an der sauberen blauen Emscher. Als Kehrseite des Strukturwandels sieht der Wissenschaftler jedoch auch eine wachsende und zunehmend „verinselte“ Armut, die Kinder und Jugendliche besonders hart trifft. Er sagt: „Kindheit im Ruhrgebiet ist superdivers. Grundschülerinnen und Grundschüler in Herne zum Beispiel sprechen im Alltag mehr als dreißig Sprachen. In einer Grundschulklasse mit 25 Kindern gibt es mehr als ein Dutzend Religionen. Die sprunghaft gewachsene

Neue Perspektiven: Shamima Zackson-Niiguaye hatte keinen Plan, welche Ausbildung sie ergreifen soll. Dank der Initiative JOBLINGE weiß sie jetzt, welcher Beruf ihren Fähigkeiten und Wünschen entspricht.

Diversität betrifft vor allem die armen und die ärmsten Stadtviertel.“ Und leider haben Armut und Diversität – noch immer – auch niedrigere Bildungsabschlüsse zur Folge, obwohl keines der Kinder an den sogenannten Brennpunktschulen dümmere sein dürfte als Kinder aus besser situierten Stadtteilen.

BOOMER FÜR KINDER

„Wo Schulen vor besonders vielen Herausforderungen stehen, sollen sie von uns auch besonders viel Aufmerksamkeit und Unterstützung bekommen“, sagte NRW-Schulministerin Dorothee Feller, als sie Mitte März 2025 gemeinsam mit der Bildungsinitiative RuhrFutur eine Kooperationsvereinbarung zum Startchancen-Programm besiegelte. Die RuhrFutur gGmbH, seit dem Frühjahr eine Tochtergesellschaft des Regionalverbands Ruhr, wird in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung in NRW, der Stiftung Mercator sowie den Kommunen und Hochschulen der Metropole Ruhr das Programm zielgerichtet umsetzen. Ein Großteil der Startchancen-Schulen befindet sich im Ruhrgebiet. Ein Fokus der Bildungsarbeit liegt dabei auf Schulen in herausfordernden Lagen. Das speziell auf diese Schulen zugeschnittene Startchancen-Programm ermöglicht eine vertiefte Elternarbeit, gezielte Unterstützung der Schulleitungen oder personelle Unterstützung von Schülerinnen und Schülern.

Was brauchen Kinder heute, um morgen selbstbewusste, glückliche und empathische Menschen zu werden, die das Gemeinwohl durch ihre Arbeit und ihr gesellschaftliches Engagement mitgestalten? „Aladin El-Mafaalani gibt in unserem Buch die Antwort“, sagt Peter Strohmeier und führt selbst aus: „Kinder brauchen Erwachsene, denen sie wichtig sind, (nicht nur) in der Familie, sondern auch in der Nachbarschaft und vor allem in der Schule, wo sie mittlerweile die meiste Zeit des Tages verbringen.“ Peter Strohmeier fordert Schulen als Lebensorte für Kinder, Schulen wie gut ausgestattete Gemeindezentren, die





„Tausche Bildung für Wohnen e. V.“: Diesem Motto folgend bieten junge Bildungspatinnen und -paten Kindern Unterstützung (siehe auch Foto unten links). Im Gegenzug wohnen sie ein Jahr lang umsonst in einer Wohngemeinschaft des Vereins.

„KINDER BRAUCHEN ERWACHSENE, DENEN SIE WICHTIG SIND, NICHT NUR IN DER FAMILIE, SONDERN AUCH IN DER NACHBARSCHAFT UND VOR ALLEM IN DER SCHULE.“

Prof. Dr. Peter Strohmeier,
Soziologe



offen für die Stadtgesellschaft, für Vereine, Sport und musische Betätigung sein sollen. Und er sagt: „Die Großelterngeneration der Babyboomer ist ein bislang übersehenes Potenzial. Würde nur jeder Zehnte derer, die jetzt in Rente gehen, sich mit Kindern und für Kinder engagieren, dann wären das mehr Menschen als alle berufstätigen Grundschullehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher.“

Empowerment für Kinder ist das Stichwort. Gesucht: informelle Lernorte, an denen Kinder früh die Erfahrung machen, dass sie etwas können und Anerkennung erfahren. Gefunden: ein Projekt, das die Erfahrung und das Engagement der Boomer nutzt, um Kinder zu unterstützen. Der Verein MENTOR – Die Leselernhelfer hat in Bochum bis heute bereits 560 Mentorinnen und Mentoren aktiviert, überwiegend Menschen unterschiedlichster Berufsgruppen im Ruhestand, die einmal in der Woche eine Stunde nur für ein Kind da sind. „Das ist für die meisten Kinder etwas ganz Besonderes“, berichtet die Vorsitzende Heidrun Abel. Die Zuwendung ist verbunden mit einer pädagogisch fundierten Leseförderung. In Bochum profitieren aktuell rund 700 Kinder von dem Programm. Sie lernen mit ihren Patinnen und Paten spielerisch lesen, den Einstieg finden die Kleinen oft über Comics und Bilder Geschichten. Heidrun Abel: „Wir vermitteln Wissen verbunden mit Fürsorge, Liebe und Aufmerksamkeit.“ Der Verein möchte jetzt das Netzwerk MENTOR – Ruhr weiter ausbauen.



Der Verein „Tausche Bildung für Wohnen“ legt großen Wert auf unterschiedliche Lernangebote.

EIN GUTER TAUSCH

Eine weitere Initiative zur informellen Lernförderung hat der Verein „Tausche Bildung für Wohnen“ ins Leben gerufen. Hier stammen die Bildungspatinnen und Bildungspaten nicht aus der Boomer-Generation, sondern es handelt sich um junge Erwachsene. Wer sich verpflichtet, Kinder aus dem Stadtteil mit Lernangeboten zu unterstützen, darf ein Jahr lang umsonst in dem Verein mietfrei zur Verfügung gestellten Wohnungen in einer Wohngemeinschaft wohnen. Viele Bildungspatinnen und Bildungspaten nutzen das Jahr – häufig im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) – zur Berufsorientierung und zum Kennenlernen ihres potenziellen Studienortes. Die meisten stammen aus NRW, aber es gibt auch regelmäßig Teilnehmende aus Städten wie Berlin, Hamburg oder München sowie aus ländlichen Regionen. Christine Bleks von „Tausche Bildung für Wohnen“ berichtet: „Wir unterhalten Partnerschaften mit über 15 Schulen und mehr als 30 Stadtteilinitiativen und Organisationen. Gestartet ist das Projekt in Duisburg-Marxloh, dann folgten im Ruhrgebiet Gelsenkirchen, Witten, Dortmund und Essen.“ Inzwischen ist das erste Projekt außerhalb des Ruhrgebiets an den Start gegangen, in Hamburg. Wieder so ein Exportschlager aus dem Ruhrgebiet ...

All die Initiativen und Programme zeigen: Das Ruhrgebiet stellt sich gezielt seinen Herausforderungen. Förderung der Bildungsteilnahme und Ausbildung von Fachkräften stehen dabei besonders im Fokus. Denn, so Garrelt Duin: „Junge Menschen sind die kostbarste Ressource des Ruhrgebiets.“ ◀

ANZEIGE



LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN



www.ludwiggalerie.de

JUNG. MUTIG. ENTSCHLOSSEN.



► „DAS RUHRGEBIET BEWEIST, DASS WANDEL EINE FRAGE DER MENTALITÄT IST.“

Sarah Dungs,
Geschäftsführerin Greyfield Group

UND OB ES SIE NOCH GIBT ... junge, idealistische Menschen, die sich mit Energie und Engagement in ihrem Beruf einbringen und deren Herz für die Region schlägt, in der sie sich zuhause fühlen – das Ruhrgebiet. Wir stellen die Immobilienunternehmerin Sarah Dungs aus Essen und den DGB-Jugendbildungsreferenten David Wiegmann aus Dortmund vor.

► von Waltraud Murauder-Ziebach

Mit drei Jahren steht sie zum ersten Mal auf dem Hockeyfeld, mit sieben ist sie Mannschaftskapitänin. Heute ist Sarah Dungs 31 und Geschäftsführerin der Greyfield Group. Das Immobilienunternehmen steht für Bauen im Bestand, für Revitalisierung und Umnutzung statt Abriss und Neubau und damit für mehr Nachhaltigkeit. Am Firmensitz in der Essener Innenstadt zeigt sich, wofür sie und das Unternehmen sich einsetzen. Von außen ein eher abgerocktes Bürogebäude aus den 1950er-Jahren, innen Höhe, Weite, Offenheit, edel umgestaltete Arbeits- und Kommunikationsräume. „Das ist unsere eigene Immobilie, mein Lieblingsprojekt. Hier haben wir aus einem profanen Gebäude etwas Cooles gemacht“, sagt Sarah Dungs. Ob sie nie daran gedacht hat, das Ruhrgebiet zu verlassen? „Nein, nie, ich bin ein Pottkind. Das Ruhrgebiet ist Heimat, hier kommt man mit den Menschen gut klar“, sagt sie und meint das durchaus auch beruflich: „Wir reden beim Bauen im Bestand oft über Hindernisse, aber das Ruhrgebiet beweist, dass Wandel eine Frage der Mentalität ist. Hier gibt es dafür die Offenheit.“

MIT TEAMGEIST UND SELBSTBEWUSSTSEIN

Sarah Dungs liebt Herausforderungen. Als junge Sportlerin spielt sie Feldhockey in der Bundesliga. „Ich habe beim Sport vieles gelernt: mein Bestes zu geben, mich zu motivieren, niemals aufzugeben, daran zu glauben, was ich kann und wie ein Team funktioniert. Aber ich bin schlecht im Verlieren.“ Man glaubt ihr, wenn sie sich selbst als Kämpferin bezeichnet und das ist – ebenso wie ihr gesundes Selbstbewusstsein – sicher hilfreich in der männerdominierten Immobilienbranche. Sarah Dungs hat Raumplanung studiert, ihren Master in „Real Estate Management“ und „Construction Project Management“ gemacht. Heute ist sie Mitgesellschafterin der Greyfield Group, Vorstandsmitglied der Greyfield Stiftung und im Vorstand des Verbands für Bauen im Bestand – und Hockey spielt sie immer noch.

ENGAGEMENT STATT STILLSTAND

Zielstrebig ist auch David Wiegmann. Er ist der jüngste Jugendbildungsreferent des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) und in der Region Dortmund-Hellweg im Einsatz. „Es ist mir wichtig, junge Leute fit zu machen für Demokratie.“ Wenn David Wiegmann in einer Schulklasse steht, dann ist das Peer-to-Peer-Kommunikation, Kontakt auf Augenhöhe. Der 24-Jährige ist in seinem ersten Berufsjahr. Sein Büro sieht nach viel Arbeit aus, und wenn er erzählt, merkt man, dass er überzeugt ist von dem, was er tut: „Ich finde den Gewerkschaftsgedanken unheimlich wichtig. Und wir wollen den Auszubildenden in den Berufsschulen, den Realschülern und Gymnasiasten zeigen, dass Mitbestimmung eine enorme Bedeutung hat. Wir sagen ihnen: Ja, ihr könnt was ändern, indem ihr euch für etwas stark macht.“ Für Politik interessierte David Wiegmann sich schon früh, und ehrenamtliches Engagement gehört einfach dazu. „Ich bin bei den Pfadfindern sozialisiert“, erzählt er. Er war bei den Jusos aktiv und im Jugendhilfeausschuss der Stadt Hagen, später als Sprecher des Studierendenausschusses an der TU Dortmund.

EXTREMISMUS IM KEIM ERSTICKEN

Im Ruhrgebiet bleiben, das wollte der gebürtige Hagener immer: „Hier gibt es so viele Möglichkeiten und man kann gut mit den Menschen reden. Das macht diese Region so sympathisch.“ Seine Aufgaben beim DGB sind vielfältig, aber besonders wichtig ist ihm das Projekt ‚90 Minuten gegen Rechts‘. „Es geht darum, Extremismus und Rassismus im Keim zu ersticken – durch Wissen“, erklärt David Wiegmann. Seit 2008 will die Initiative junge Menschen stärken für mehr Zivilcourage im Alltag. Für David Wiegmann ein Herzensprojekt: „Wir haben als Gesellschaft gerade das Gefühl, alles driftet auseinander“, sagt er und plädiert für mehr Engagement. „Ganz viele Leute sind unzufrieden. Aber wenn wir nichts tun, uns nicht einbringen, dann werden wir noch lange unzufrieden bleiben.“ ◀



► „JA, IHR KÖNNT WAS ÄNDERN, INDEM IHR EUCH FÜR ETWAS STARK MACHT.“

David Wiegmann,
Jugendreferent des DGB

SO RICHTIG BOCK



„ICH BIN BEEINDRUCKT VOM KULTURELLEN ANGEBOT UND DER ECHT SPANNENDEN MANGA-SZENE.“

Ika Sperling, Comiczeichnerin

IKA SPERLING IST DIE ERSTE COMIC-STADTSCHREIBERIN IN DORTMUND.

Für eine inspirierende Zeit in einer echt coolen Region verschiebt sie glatt noch mal den Studienabschluss.

► von Sarah Meyer-Dietrich

Von Mai bis November wird mit Ika Sperling erstmals eine Comic-Zeichnerin ihre Stadtschreiber-Residenz in Dortmund antreten. Das Ruhrgebiet kannte die 28-Jährige lange Zeit nur vom Durchfahren. Lag es doch auf der Strecke zwischen dem rheinland-pfälzischen Dorf, aus dem sie stammt, und ihrem Studienort Hamburg. „2022 bewarb ich mich auf alle möglichen Künstler-Stipendien, auch als Stadtschreiberin in Dortmund.“ Die Bewerbungen liefen erfolgreich. Ika wurde unter anderem Residentin im Künstlerdorf Schöppingen im Münsterland und im literarischen Colloquium Berlin – beides hochkarätige Aufenthaltsstipendien. In Dortmund klappte es zwar nicht auf Anhieb, aber die Jurymitglieder wurden aufmerksam auf die Künstlerin.

SPANNENDE MANGA-SZENE

„Sie luden mich ein, eine Lesung im Dortmunder schauraum: comic + cartoon zu halten und fragten, ob ich mich noch mal als Stadtschreiberin bewerben will.“ Erst zögerte sie. Eigentlich wollte sie nach Hamburg zurück und schnell den Master abschließen. Aber dann entschied sie anders. „Ich finde Dortmund supercool. Für die Lesung war ich drei Tage da und beeindruckt vom kulturellen Angebot, von den Kneipen in der Nordstadt und der echt spannenden Manga-Szene. Ey, dachte ich, da hab ich so richtig Bock drauf.“ So bewarb Ika sich erneut – und wurde angenommen.

SUCHE NACH INSPIRATION

Die Zeit in Dortmund möchte sie nutzen, um an einem Projekt über unkuratierte Jugendräume zu arbeiten. Ob es dabei um reale Orte gehen wird, die Jugendliche für sich erobern, oder um den digitalen Raum, weiß Ika noch nicht. Das wird Teil ihrer Recherchen sein – auch im Gespräch mit den jungen Menschen vor Ort. „Gemeinsam mit dem Jugendzentrum Fritz-Henßler-Haus organisiere ich vom 21. bis 25. Juli einen Comic-Workshop und freue mich schon total darauf, mit den Jugendlichen zu arbeiten.“ Auch die Nachbarstädte, von denen sie manch eine bereits von Schöppingen aus besucht hat, wird Ika dann genauer unter die Lupe nehmen. Eine Durchfahrtsregion ist das Ruhrgebiet für sie definitiv nicht mehr. ◀

Mehr über Ika Sperling und ihre Arbeit erfahren Sie hier: www.ikasperling.com
Einen Comic von ihr gibt es auf Seite 35 zu lesen.

DAS RUHRGEBIET GEHT AUF EXTRASCHICHT

► 28. JUNI 2025, RUHRGEBIET

Zur langen Nacht der Industriekultur verwandelt die ExtraSchicht am 28. Juni wieder ehemalige Industrieanlagen, Zechengelände und außergewöhnliche Orte in beeindruckende Bühnen für Kunst, Musik und Performance. Von 18 bis 2 Uhr morgens bieten 35 Spielorte in 18 Städten des Ruhrgebiets ein vielfältiges Programm von imposanten Lichtinstallationen über mitreißende Live-Musik bis hin zu beeindruckenden Feuershows. Neue Spielorte sind beispielsweise der Speicher100 in Dortmund oder auch die Kampfbahn Glückauf in Gelsenkirchen.

www.extraschicht.de



Der Malakoff-Turm in Bottrop, fantasievoll angestrahlt zur ExtraSchicht 2023.



21 X 21

► BIS 27. JULI 2025

VILLA HÜGEL, ESSEN

Die facettenreichen Bestände der 21 RuhrKunstMuseen kann man nun auf spielerische Art verknüpft entdecken: Die Web-App www.21x21.de setzt über 400 Kunstwerke aus den insgesamt mehr als 500.000 Arbeiten umfassenden Sammlungen der Museen in Dialog zueinander und vermittelt so einen Querschnitt durch die Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Darüber hinaus ist noch bis zum 27. Juli eine spektakuläre Sonderausstellung mit Highlights aus den RuhrKunstMuseen in der Villa Hügel in Essen zu sehen: Thematisch gebündelt treten etwa 100 Werke namhafter Künstlerinnen und Künstler moderner und zeitgenössischer Kunst miteinander in Dialog und versprechen eine einzigartige Reise durch die Sammlungen. www.21x21.de



Kunstsammlungen der Ruhr-Universität Bochum: Situation Kunst mit Museum unter Tage, Richard Serra, Stop Bush, 2004, Lithografie auf braunem Papier, Probedruck außerhalb der Auflage, 160 x 130 cm © VG Bild-Kunst, Bonn 2024

ARSCHBOMBENCONTEST IM WERKSSCHWIMMBAD

► 23. AUGUST 2025

KOKEREI ZOLLVEREIN, ESSEN

In einem der außergewöhnlichsten Schwimmbäder des Ruhrgebiets geht es wieder darum, ordentlich Welle zu machen: Die Stiftung Zollverein sucht am 23. August einmal mehr den spritzigsten Sprung ins kühle Nass des Containerbeckens auf der Kokerei Zollverein. Mehrere Durchgänge sind geplant, wobei das Publikum auf den Rängen ordentlich nass werden soll. Die Anmeldung erfolgt am Veranstaltungstag selbst. Sowohl die Plätze in den einzelnen Durchgängen als auch auf den Zuschauerrängen sind begrenzt. Das Becken misst 2,40 Meter Tiefe. Teilnehmende müssen daher schwimmen können. www.zollverein.de

RUHRTRIENNALE 2025

► 21. AUGUST BIS 21. SEPTEMBER 2025, RUHRGEBIET

Wie wollen wir morgen leben? Diese Frage zieht sich als roter Faden durch das Programm der diesjährigen Ruhrtriennale. Die zweite Spielzeit unter der Intendanz von Ivo van Hove mit dem Motto „Longing for tomorrow“ umfasst 136 Veranstaltungen in Bochum, Duisburg, Essen und Gladbeck. Bespielt werden elf Orte der Industriekultur. Erneut gibt es Formate, die insbesondere das junge und ganz junge Publikum locken dürften – dazu gehören der Rave, das Festivalzentrum Wunderland an der Bochumer Jahrhunderthalle und die Junge Ruhrtriennale. www.ruhrtriennale.de



Larissa Sirah Herden ist in der Musiktheaterproduktion „I Did It My Way“ im Rahmen der Ruhrtriennale zu sehen.

Alle Kulturtermine im Ruhrgebiet unter: www.kulturinfo.ruhr

JUGENDLICHE ERHEBEN IHRE STIMME

IN DER JUGENDREDAKTION VON CORRECTIV erarbeiten junge Menschen unter Anleitung erfahrener Journalisten Medienformate wie Podcasts und Social Media-Beiträge zu aktuellen Themen. Sie bringen sich aktiv in den gesellschaftspolitischen Diskurs ein und verbessern ihre Medienkompetenz. Ein Besuch bei Salon5 in Bottrop.

► von Heike Reinhold



Journalismus hautnah: Das Team von Salon5 in Bottrop bei der Morgenkonferenz.



Meinungsstark: Jugendreporter Kevin Hill nimmt ein kurzes Video für Social Media auf.

Wo einst bei Kaffee und Törtchen der neueste Klatsch ausgetauscht wurde, erlernen heute junge Menschen zwischen 13 und 18 Jahren journalistisches Grundwissen. Nach Jahren des Leerstandes zog 2023 mit Salon5 die Jugendredaktion des Recherchenetzwerks Correctiv in die ehemaligen Räumlichkeiten des traditionsreichen Café Siebeck an der Essener Straße 7 in Bottrop. Im einstigen Verkaufsraum werden heute Kurzvideos für TikTok und Instagram gedreht, der Gastraum bietet Platz für Redaktionssitzungen am langen Konferenztisch, ein halbes Dutzend Schreibtische und eine gemütliche Sitzecke. Obwohl mit Laptop, Ringlicht und Greenscreen jede Menge Technik Einzug gehalten hat, ist der Charme der Konditorei noch in jedem Winkel zu spüren. Und das ist gut so: Alte Holztüren, Garderobenständer und verstaubt anmutende Kronleuchter geben den Räumlichkeiten ein ganz eigenes Flair und grenzen Salon5 bewusst ab von den durchgestylten Open-Space-Bereichen moderner Medienfabriken. Hier ist ein geschützter Ort entstanden, der Jugendlichen Sicherheit und Freiheit gibt, sich selbst auszuprobieren und ihrer Stimme Gehör zu verschaffen.

REELS STATT REPORTAGEN

Ausgebildete Journalistinnen und Journalisten zeigen jungen Menschen bei Salon5, wie redaktionelle Arbeit funktioniert. Von der fundierten Recherche über die Erstellung von Beiträgen in unterschiedlichsten Medienformaten bis hin zum kritischen Umgang mit Medien reicht der Lehrstoff. „Wir erklären auch, wie man Desinformation auf Social Media erkennt“, stellt Redaktionsleiterin Hatice Kahraman heraus. Vor allem das Einzuzu-Coaching sei zeitintensiv und fordernd, berichtet die studierte Journalistin: „Unsere Jungen und Mädchen kommen meist direkt nach der Schule hierher und wollen erst einmal chillen. Wir dürfen sie nicht überfordern, nicht von oben herab agieren. Wir müssen coole Kumpel sein, die ihre Sprache sprechen. Das Lernen muss Spaß machen, schließlich machen die jungen Leute hier alles ehrenamtlich.“ Die Themen für Reels, TikToks und Storys bestimmen die Jugendlichen selbst. Dann geht es um Klimaschutz und marode Schulen, um Politik und

Fußball, um Sorgen und Ängste, schlicht um alles, was gerade die jungen Gemüter bewegt. „Alle hier bei Salon5 sind total nett. Man kann alles ausprobieren und dabei richtig kreativ werden“, sagt Jugendreporter Kevin Hill. Der 18-jährige Essener ist bereits seit zwei Jahren dabei. Eine journalistische Laufbahn ist nicht sein Ziel, vielmehr strebt er nach dem Abitur ein Jura-Studium an. Ganz anders Matti Stahlbaum, der sein Freiwilliges Soziales Jahr bei Salon5 absolviert hat, jetzt an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Journalismus und PR studiert und nebenbei als Werkstudent für das Projekt arbeitet. Aktuell erstellt er vor allem längere Audio-Reportagen, beschäftigt sich mit dem Aufnehmen und Schneiden von Videos und der Produktion von Jingles. „Es gibt mir viel, zu sehen, welche Kraft eine Recherche zu kritischen Themen in der Gesellschaft entfalten kann“, so der 20-Jährige, der nach dem Studium hauptberuflich in der Branche arbeiten möchte.

WORKSHOPS UND DISKUSSIONSRUNDEN

Die Werte der Jugendredaktion sprechen für sich: „Die 5 in Salon5 bezieht sich auf Artikel 5 des Grundgesetzes, der das Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit garantiert“, erklärt Hatice Kahraman. Nationalität, Religion oder soziale Herkunft spielen hier keine Rolle. Vielmehr geht es um Engagement, Interesse sowie einen toleranten und respektvollen Umgang miteinander. Zusätzlich zum Coaching in der Jugendredaktion arbeitet Salon5 eng mit Schulen und Jugendeinrichtungen zusammen, bietet Workshops an und organisiert Diskussionsrunden, die von den Jugendlichen selbst moderiert werden. Salon5 hat 25 festangestellte Mitarbeitende in Bottrop, einen neuen Standort in der Dortmunder Nordstadt sowie rund 80 Jugendreporterinnen und -reporter im Ruhrgebiet. Das Projekt wurde im März 2020 ins Leben gerufen und finanziert sich in großen Teilen aus Stiftungsgeldern. ◀

Kritische Themen im Blick: Werkstudent Matti Stahlbaum erstellt gern längere Audio-Reportagen.



In einem kurzen Reel zeigt uns die Jugendredaktion einen Tag bei Salon5.
www.instagram.com/rvr.ruhr

REALLABOR DER NACHHALTIGKEIT

IM ESSENER NORDEN WIRD EINE EHEMALIGE ZECHÉ ZUM FLAGGSCHIFF NACHHALTIGER ENTWICKLUNG: Das UNESCO-Welterbe Zollverein hat mit Anna Ehlert sogar eine eigene Nachhaltigkeitsmanagerin. Ein Sinnbild für den Wandel.

► von Sarah Meyer-Dietrich

Steil ragt der Doppelbock-Förderturm von Zollverein in den blauen Himmel. Als Teil der einst größten Zeche der Welt steht er heute für ein neues, junges Ruhrgebiet, das im Wandel ist und bleibt. Bietet Zollverein doch Raum für zeitgenössische Kunst, innovative Start-ups und aktuelle Debatten. Nicht zuletzt entwickelt sich der als UNESCO-Welterbestätte ausgezeichnete Standort zu einem Reallabor der nachhaltigen Entwicklung. Ausgerechnet eine Zeche? Schöner lässt sich der Wandel kaum auf den Punkt bringen.

Um die Grundsätze der Nachhaltigkeit in allen Abteilungen und Prozessen der Stiftung Zollverein zu verankern, werden in einem Nachhaltigkeitskonzept Ausgangslage, Ziele und Handlungsfelder definiert. „Die Maßnahmen, die wir hier ausprobieren, sollen auch als Blaupause für andere, nicht nur industriekulturelle Standorte dienen“, sagt Anna Ehlert. Sie ist Referentin für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement bei der Stiftung. Eine Position, die es hier vorher gar nicht gab. „Nach meinem Master in Medienwissenschaft wollte ich

etwas machen, womit ich wirklich aktiv etwas bewegen kann“, erzählt die 30-Jährige. Da kam ihr der neue Masterstudiengang Angewandte Nachhaltigkeit an der Hochschule Bochum gerade recht. „Ich hab parallel schon auf Zollverein gearbeitet und auch meine Masterarbeit über die nachhaltige Entwicklung auf dem Welterbe geschrieben“, berichtet sie. „Klar war es dann mein Ziel, das Thema hier zu etablieren.“

VON INKLUSION BIS KLIMASCHUTZ

Beim Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Hans-Peter Noll stieß Anna Ehlert gleich auf offene Ohren. Ihm ist Nachhaltigkeit in all ihren Dimensionen – der ökonomischen, der ökologischen, der kulturellen und der sozialen – ein wichtiges Anliegen. Dazu gehört auch das Thema Inklusion. Ein Aktionsplan wird erarbeitet und Maßnahmen in Sachen Barrierefreiheit werden vorangetrieben. Sogar ein Teil des Denkmalpfads, in dessen Rahmen Guides Besucherinnen und Besucher durch die Anlagen von Zeche und Kokerei führen, soll da, wo der Denkmalschutz es erlaubt, Menschen mit Rollstühlen und Kinderwagen zugänglich gemacht werden.

Zollverein ist Knotenpunkt des Radwegenetzes radrevier.ruhr.

Ein weiteres zentrales Thema ist der Klimaschutz. Eine Machbarkeitsstudie beleuchtet, wie Zollverein bis 2030 klimaneutral werden kann. „Ein ambitioniertes Ziel, schon aufgrund der zahlreichen nicht gedämmten Bestandsgebäude, die ja nie für die jetzige Nutzung konzipiert wurden“, weiß Anna Ehlert. Andererseits bietet der Standort besondere Chancen. „Es wäre möglich, die Grubenwärme für Geothermie zu nutzen. Das Wasser unten im Schacht hat Temperaturen von 28 bis 35 Grad und könnte für die Wärmeversorgung eingesetzt werden. Außerdem beschäftigen wir uns mit der Frage, wie sich Photovoltaik am Standort mit dem Denkmalschutz vereinbaren lässt.“ Auch die Mobilität auf und um das etwa 100 Hektar umfassende Welterbe wird immer klimafreundlicher: Zollverein ist Knotenpunkt des radrevier.ruhr, einem dichten Radwegenetz von über 1.350 Kilometern. Vor Ort gibt es Leihräder, eine E-Bike-Ladestation und eine Service-Station, an der Reisende ihre Reifen aufpumpen können. Im Mai organisiert die Stiftung Zollverein einen Showcase mit autonom fahrenden Lastenrädern und wirft so einen Blick in die Zukunft der Mobilität.

FLORA UND FAUNA

Mit seiner Industrienatur trägt das Welterbe auch zur Biodiversität bei: Mehr als 540 Farn- und Blühpflanzen haben sich hier ausgebreitet. Alteingesessene Arten genauso wie sogenannte Neophyten, also Pflanzen, die sich in Gebieten ansiedeln, in denen sie natürlicherweise nicht vorkommen – der chinesische Schmetterlingsflieder etwa. Das Grünpflege-Konzept nach dem Leitbild „begleiten und behüten“ gibt vielen Tieren ein Zuhause. „Es gibt hier allein 43 Nacht- und 23 Tagfalterarten“, berichtet Anna Ehlert. Außerdem Molche, Kröten, Frösche, Libellen, Turm- und Wanderfalken ... Die Liste ließe sich noch lang fortsetzen. „In den vergangenen Monaten haben wir eine 60 Quadratmeter große Wildbienen-Nist-Landschaft angelegt“, ergänzt Anna Ehlert.



Eine innovative Art der Grünpflege wird auf dem Welterbe übrigens auch getestet: „Die Schafe, die 2024 zum ersten Mal hier eingesetzt wurden, fressen gemächlich und lassen den Insekten anders als Mähmaschinen Zeit zu flüchten, in diesem Jahr kommen noch Ziegen hinzu“, sagt Anna Ehlert. Nachahmung dringend empfohlen. ◀

„DIE MASSNAHMEN, DIE WIR HIER AUSPROBIEREN, SOLLEN ALS BLAUPAUSE FÜR ANDERE, NICHT NUR INDUSTRIELLE STANDORTE DIENEN.“

Anna Ehlert,
Referentin für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement bei der Stiftung Zollverein



Innovative Art der Grünpflege:
Seit verganginem Jahr werden auf dem Welterbe Schafe eingesetzt.

WELTSPIELE IM RUHRGEBIET

MIT DEN RHINE-RUHR 2025 FISU WORLD UNIVERSITY GAMES wird das Ruhrgebiet vom 16. bis 27. Juli zum Zentrum des größten studentischen Spitzensportevents der Welt mit tausenden von Sportlerinnen und Sportlern aus 150 Ländern.

► von Heike Reinhold

Nachdem sie zuletzt 2023 im chinesischen Chengdu stattgefunden haben, kommen die FISU World University Games Summer – früher als Universiade bekannt – jetzt in der zweiten Juli-Hälfte ins Ruhrgebiet mit Austragungsorten in Bochum, Duisburg, Essen, Mülheim an der Ruhr und Hagen sowie einzelnen Disziplinen in Berlin. In insgesamt 18 Sportarten werden rund 8.500 Athletinnen und Athleten sowie Offizielle aus über 150 Ländern erwartet. Hinzu kommen geschätzte 600.000 Zuschauende. Bei Niklas Börger, dem Geschäftsführer der FISU World University Games 2025, laufen die Fäden zusammen. Gemeinsam mit mehr als 200 Mitstreitenden seiner Organisation koordiniert er Wettkampforte und Sportarten, Athleten und Volunteers, die Unterbringung der Teilnehmenden in Hotels und auch den Shuttleservice zu den Austragungsorten. Von der Region als Austragungsort ist Börger überzeugt: „Das Ruhrgebiet präsentiert sich als herausragender Standort für internationalen Spitzensport und einzigartige kulturelle Erlebnisse. Nur wenige Gastgeber haben eine bessere Lage: In den sportbegeisterten Städten der Metropole Ruhr trifft die dichteste Hochschullandschaft Europas auf die höchste Anzahl an Sportvereinen

Deutschlands.“ Hinzu kommen die kurzen Distanzen zwischen den Sportstätten und die zum Teil spektakulären Austragungsorte: Das Finale im Bogensport wird etwa auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein in Essen für Spannung sorgen.

WETTKÄMPFE IM GANZEN RUHRGEBIET

An der Ruhr-Universität Bochum (RUB) ist die Vorfreude auf die Spiele vor der eigenen Haustür groß: Am Austragungsort Bochum finden beispielsweise im frisch umgebauten Lohrheidestadion in Wattenscheid die Leichtathletik-Wettbewerbe statt. Ines Lenze, Leiterin des Hochschulsports Bochum, war für den Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) schon in der Bewerbungsphase um die Spiele engagiert und freut sich jetzt auf eine einzigartige Verbindung von Bildung, Wissenschaft und Spitzensport: „Wir haben von Anfang an auf ein

dezentrales Konzept gesetzt. Das ist ein Novum bei den World University Games. Unsere Vision war es, Spiele zu kreieren, die bodenständig und weltoffen sind wie das Ruhrgebiet und auf dem aufbauen, was in der Region vorhanden ist. Wir werden keine abgehobene Spitzensportveranstaltung präsentieren, sondern ein Festival für alle.“ Darüber hinaus geht es um Sichtbarkeit: Die RUB will die Chance nutzen und auf ihre vielfältigen Leistungen im Breiten- und Gesundheitssport sowie auf die Förderung studentischer Ausnahmetalente aufmerksam machen. „Wir sind Partnerhochschule des Spitzensports und arbeiten daran, dass junge Menschen eine Karriere an der Universität und im Spitzensport verbinden können. Das wollen wir in die Öffentlichkeit tragen, und wir hoffen, so noch mehr Spitzensportler an unsere Hochschule zu locken“, führt die Sportwissenschaftlerin aus.

SPITZENSORT UND WISSENSCHAFT

Den 8.500 Teilnehmenden der Spiele wünscht Ines Lenze nun lange nachklingende, tolle Begegnungen und ein friedliches Zusammenkommen der Nationen. „In der Jahrhunderthalle Bochum finden zum Beispiel 3x3-Basketball und 3x3-Rollstuhlbasketball statt. Die Sportarten sprechen Jugendliche an, sind dynamisch, und das Publikum ist ganz dicht dran. Die Begeisterung wird sofort überspringen.“ Neben den Wettkämpfen und einem reichhaltigen Kulturangebot mit großer Eröffnungs- und Abschlussfeier mit musikalischen Topacts wie Ayliva und Deichkind sowie dem Ruhr Games Festival wird der Sport von

einem wissenschaftlichen Programm in der Jahrhunderthalle begleitet: Die Universitätsallianz Ruhr ist unter dem gemeinsamen Dach der „Ruhr Academy of Sport Science“ (RASS) akademischer Partner der FISU World Conference 2025 (17. bis 19. Juli). Der internationale Kongress schafft eine Plattform für den interdisziplinären Austausch und regt Forschung und Kreativität auch jenseits der Wissenschaft an. Inhaltlich geht es 2025 um Fragen im Zusammenhang von Sport mit körperlicher Leistungsfähigkeit, psychischer Gesundheit und ökologischer Nachhaltigkeit. „Die FISU Conference 2025 ist als Meilenstein auf dem Weg zu einer weiteren Internationalisierung und Sichtbarkeit und damit hin zu einer weiteren Stärkung der Sportwissenschaft in der Region und weit darüber hinaus zu sehen. Als gestärkter Verbund wird die Sportwissenschaft auch künftig eine gewichtige Rolle in der internationalen Spitzenforschung spielen“, ist Prof. Dr. Petra Platen vom Lehr- und Forschungsbereich Sportmedizin und Sporternährung überzeugt. Damit ist die RASS nach dem ECSS Kongress 2017 in Essen erneut in die Ausrichtung einer internationalen Konferenz mit eingebunden. ◀

www.rhineruhr2025.com



Dynamisch und schnell: Im Rahmen der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games finden die 3x3-Basketball- und 3x3-Rollstuhlbasketball-Wettbewerbe in der Jahrhunderthalle Bochum statt. Unser Foto zeigt eine Spielszene von den Ruhr Games 2023 im Landschaftspark Duisburg-Nord.

URBAN ARTS UND SPORT

VIER TAGE VOLLER ACTIONSPORT UND JEDE MENGE KULTURELLE HÖHEPUNKTE bietet die Festival-Edition der Ruhr Games in diesem Jahr im Rahmen der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games vom 17. bis 20. Juli an der Jahrhunderthalle Bochum.

► von Heike Reinhold

Die Ruhr Games sind Europas größtes Sport- und Kulturfestival für Jugendliche: Mehr als 90.000 Menschen genossen zuletzt 2023 den einzigartigen Mix aus Wettkämpfen und urbanen Kunstformen im Landschaftspark Duisburg-Nord. Der Regionalverband Ruhr (RVR) hat die seit 2015 im Zweijahresrhythmus stattfindende Großveranstaltung in Zusammenarbeit mit der NRW-Landesregierung zu einem erfolgreichen Eigenformat entwickelt. Nach Spielen in Essen, Dortmund, Bochum und Duisburg werden die Ruhr Games in diesem Jahr in die World University Games (16. bis 27. Juli) integriert. Vier Tage lang kommen Fans

von Actionsport und Kultur dabei an der Jahrhunderthalle Bochum auf ihre Kosten. Interessierte können sich auf Showeinlagen in Sportarten wie BMX Flatland und BMX Spineramp freuen. Das Publikum erlebt hautnah, wie Athletinnen und Athleten ihre besten Tricks und stärksten Moves vor der einzigartigen Kulisse der Jahrhunderthalle Bochum präsentieren. Die Deutsche Meisterschaft im Freestyle-Calisthenics wird am Festivalsamstag ausgetragen. Neben den beliebten 3x3-Basketball-Wettkämpfen steht auch Urban Dance auf dem Programm: Zusätzlich zu Workshops und Mitmach-Möglichkeiten finden am Wochenende internationale Tanzwettkämpfe statt.

FESTIVAL MIT MUSIK, TANZ UND STREETART

Aber es geht nicht nur um den Sport. Zur Eröffnung am 17. Juli an der Bochumer Jahrhunderthalle tritt Party-Rapper Ski Aggu („Friesenjung“) auf. Neue Kunstformen wie Street Art, Urban Arts, Musik und aktuelle Workshops machen das Event zum kulturellen Erlebnis. Der französische Streetart-Künstler JR bietet Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, Teil eines großen partizipativen Kunstprojektes im öffentlichen Raum zu werden. Zum Mitmachen laden außerdem Workshops zu den Themen Upcycling, Graffiti-Kunst und anderen kreativen Techniken ein. Am 20. Juli wird der Abschluss des viertägigen Festivals auf der Nordwiese gefeiert. Dort ist dann die Brasspop-Band Querbeat zu erleben. Als Support tritt die deutsche Singer-Songwriterin Dilla auf.

TALENTTEAM RUHR

Auch 2025 wird das Projekt TalentTeam Ruhr Nachwuchssportlerinnen und -sportlern aus der Region die Möglichkeit bieten, als Markenbotschafter der Ruhr Games für sich und ihre Sportart zu werben. Zudem haben die Talente durch das Förderprogramm die Chance, Netzwerke aufzubauen und Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Medien zu sammeln. Neben den Sporttalenten Annika Freyling (Calisthenics), Simeon Artz (Urban Dance) und Lars Kindermann (BMX-Freestyle) ist auch das Kulturtalent Nanna Nimue Kirchner (Gesang) mit dabei. ◀



Action vom Feinsten: Das Publikum kann sich auf atemberaubende Darbietungen in Sportarten wie BMX Spineramp freuen.

Mehr dazu unter: www.ruhrgames.de



Bühne frei für das TalentTeam Ruhr: Annika Freyling wirbt als Markenbotschafterin der Ruhr Games in diesem Jahr für ihre Sportart Calisthenics. Das spektakuläre Foto wurde an der Jahrhunderthalle Bochum aufgenommen.

Respekt

für Euren Einsatz!

ANZEIGE



OFFIZIELLER FÖRDERER DER VOLUNTEERS



FISU
WORLD
UNIVERSITY
GAMES
SUMMER

ABSEITS BEKANNTER PFAD



DAS RUHRGEBIET HAT SICH ZU EINEM KREATIVEN HOTSPOT ENTWICKELT.

Abseits des Mainstreams gibt es spannende Szeneviertel zu entdecken – mit individuellen Läden, besonderen Cafés und kulturellen Highlights. Wer auf der Suche nach neuen Inspirationen ist, sollte die Kreativquartiere in Duisburg, Essen und Bochum erkunden.

► recherchiert und zusammengestellt von Christin Lepping, Katalina Mracsek, Sarah Thönneßen, Alexandra Hagenguth, Jule Altena und Ayyüce Top

DELLVIERTEL: SZENEVIERTEL FÜR NACHTSCHWÄRMER UND FEINSCHMECKER

Das **Dellviertel in Duisburg** ist ein beliebtes Szeneviertel, dessen Herzstück der Dellplatz ist – ein lebendiger Treffpunkt für Feinschmecker und Nachtschwärmer.

Direkt an der Dellstraße gelegen, findet sich das „Mimi e Rosa“. Hier gibt es norditalienische Trattoria-Küche, auch mit veganen und vegetarischen Optionen sowie mit Wein- und Espresso, wechselnden Kunstausstellungen und Livemusik.

Ein Highlight ist auch das Café Evergreen auf der Wallstraße, in dem Sebastian Heider seit 2018 Gäste mit Frühstück und hausgemachten Speisen verwöhnt. Besonders am Wochenende lohnt sich eine Reservierung. Das Café Pollok neues Glück, betrieben von der ehemaligen

Profitänzerin Birgit Pollok, bietet hausgemachte Kuchen und warme Speisen.

Bierliebhaber werden in der Bierbude fündig, die eine große Auswahl an Craft-Bieren und lokalen Brauereispezialitäten führt. Für Musik- und Designfans ist Onkel Stereo ein Muss: Ursprünglich als Plattenladen gestartet, gibt es hier nicht nur eine große Auswahl an Vinyl, sondern auch handgemachte Taschen, Fotografien, Dekoartikel und Bücher.

Ein kulturelles Highlight ist das Filmforum, das älteste kommunale Kino Deutschlands. Hier laufen sorgfältig kuratierte Filme, die cineastische Abwechslung bieten.

20 Kilometer weiter östlich wartet das Südviertel Essen.

URBANE WANDEL UND KULINARIK IN ESSENS SÜDVIERTEL

Das Südviertel Essen zeigt, wie sich das Ruhrgebiet gewandelt hat: Zwischen industrieller Vergangenheit und urbanem Lifestyle finden sich Cafés, Concept Stores und trendige Bars.

Das Café Livres ist ein gemütliches Buchcafé mit BIO-Produkten und einer großen

Auswahl an Zeitungen – ideal für entspannte Stunden bei Kaffee und Kuchen. Das Café Soulfood Society ist der perfekte Ort für Fans gesunder Küche: Hier gibt es frische Säfte, Shakes, Bananenbrot, Salad Bowls und rustikale Brote mit leckerem Topping.

Wer nachhaltig shoppen möchte, wird im cob concept store fündig. Hier gibt es ecofaire Mode, handgemachten Schmuck und No-Waste-Produkte. Vintage-Fans lieben die positiv-boutique, die trendige Secondhand-Mode, darunter 80er-Jahre-Sportjacken und Designertaschen, anbietet.

Kulinarische Vielfalt bietet das Viertel ebenfalls: Das Foodlogie, genau an der Grenze zu Essen-Rüttenscheid, serviert



Naturkosmetik ist eine der Spezialitäten der Kulturta-sche (rechts) im Bochumer Szeneviertel Ehrenfeld.



syrische Spezialitäten. Die Mittagskarte bietet täglich sechs Gerichte, darunter auch vegane Optionen. Wer persische Küche liebt, ist im Rice to meet you genau richtig – auf der Karte stehen abwechslungsreiche Bowls mit orientalischen Aromen. Nicht weit vom Café Livres entfernt befindet sich der Mana Mana Delikatladen, der persische Spezialitäten to go anbietet.

Für eine besondere Übernachtungsmöglichkeit, etwa zehn Minuten mit der U-Bahn von der Rüttenscheider Straße entfernt, bietet sich das WG-Hotel im Unperfekthaus an. Das Haus ist ein Kreativzentrum für Künstlerinnen und Künstler, Freigeister und Besuchende, die sich frei bewegen und den Kunstschaffenden über die Schulter schauen können.

LETZTER STOPP: EHRENFELD IN BOCHUM.

Ehrenfeld in Bochum: Das kreative Herz der Stadt

Das Szeneviertel Ehrenfeld liegt zwischen Schauspielhaus, Bermuda3Eck und der Bochumer Innenstadt und wird von Einheimischen liebevoll „Viertel vor“ genannt. Bekannt für seine lebendige

Kunstszene, finden hier regelmäßig Kulturveranstaltungen statt.

Besonders heimelig ist das Café Omi backt, wo nach echten Oma-Rezepten gebacken wird. Hier gibt es Kuchen-Klassiker wie Apfelkuchen und Streuselkuchen – wie bei Oma zu Hause. Bei Tee-Marie gibt es über 100 Teesorten, viele davon in Bio-Qualität. Besonders beliebt sind die hauseigenen Mischungen wie „Bochum-Glückauf“, „Ehrenfeld Spezial“ oder „Ehrenfelder Schnupfenfee“.

Wer auf nachhaltige Mode und Accessoires setzt, sollte dem Taschenklub einen Besuch abstatten. Hier gibt es langlebige Rucksäcke, Portemonnaies und Taschen von hochwertigen Marken. Die Kulturtasche vereint Concept Store und Drogerie und bietet Naturkosmetik, Seifen, Raumdufte und Pflegeprodukte.

Modelfans finden im Jungle-Ehrenfeld eine große Auswahl an Fair-Trade-Kleidung mit außergewöhnlichen Stoffen und Mustern. Neben trendiger Mode gibt es hier auch Schmuck, Schuhe und Möbel – ein echtes Paradies für Designliebhaber. ◀



Szeneviertel mit ungewöhnlichen Shops und individuellen Cafés wie das Essener Südviertel prägen das junge Ruhrgebiet (Bild links: Café Soulfood Society, Bild rechts: cob concept store).

Mehr Insider-Tipps gibt's im Blog der Ruhr Tourismus GmbH unter www.mein-ruhrgebiet.blog

GROSSE TALENTE

IM PROJEKT NEW TALENTS RUHR DES REGIONALVERBANDS RUHR (RVR)

bekommen kunstbegeisterte Jugendliche Unterstützung auf dem Weg vom Hobby zum künstlerischen beruflichen Werdegang. Der Schwerpunkt: junge Künste. Das Ergebnis: jede Menge Inspiration.

► von Sarah Meyer-Dietrich



Performances sind einer der Bereiche, die im New Talents Ruhr Camp erprobt werden.

Dortmund im Sommer 2024. Knapp 80 Jugendliche nehmen am New Talents Ruhr Camp teil, einem intensiven zehntägigen Workshop-Programm in den Bereichen Urban Arts – also Rap, Graffiti, Hip-Hop –, digitale Künste und Performances, Neuer Zirkus sowie Elektronische Musik. Eine von ihnen ist Carolin Glinka, 17 Jahre, aus Hamm. Den Hinweis auf das künstlerische Talentförderprogramm bekam sie von ihrem Deutschlehrer. „Der hat mitgekriegt, dass ich viel zeichne. Auch im Unterricht.“ Sie grinst. Beworben hat sie sich, um herauszufinden, ob sie ihr Hobby zum Beruf machen will – und um Menschen mit ähnlichen Interessen zu treffen. „Durch New Talents Ruhr habe ich dann mit Graffiti angefangen.“

RAUM FÜR KREATIVITÄT

Für junge Menschen wie Carolin, die ein künstlerisches Talent mitbringen und den nächsten Schritt auf dem Weg zu einer künstlerischen beruflichen Zukunft gehen wollen, ist das Projekt gemacht. „Wir ermöglichen ihnen, sich mit Künstlerinnen und Künstlern sowie untereinander auszutauschen“, erklärt

Projektleiterin Maria Baumeister vom Regionalverband Ruhr (RVR). „Sie müssen nicht nach Berlin gehen, um sich künstlerisch zu verwirklichen. Das Ruhrgebiet bietet genug kreativen Raum.“ Schon das Vorgängerprojekt Kunstcamp Ruhr entstand aus der Idee, ein attraktives Angebot für junge Menschen in der Region zu schaffen. „Als Regionalverband Ruhr haben wir es gemeinsam mit den Verbandsstädten entwickelt und schnell gemerkt: Es gibt eine Lücke zwischen städtischen Kulturangeboten, die vielfach im Bereich der kulturellen Basisarbeit angesiedelt sind, und dem künstlerischen Studium. Die wollten wir schließen.“ Dass die Teilnehmenden ihre Skills bereits perfekt beherrschen, ist explizit keine Bewerbungsvoraussetzung.

Wie zuvor das Kunstcamp Ruhr ebnet seit 2024 nun New Talents Ruhr jungen Talenten ab 16 Jahren den Weg zum beruflichen künstlerischen Werdegang. Wenn auch mit neuem Schwerpunkt. Ging es vorher um eine Mischung aus klassischen Künsten und Urban Arts, liegt der Fokus jetzt klar auf den sogenannten neuen Künsten. Gefördert wird das Projekt entsprechend vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW



Kreativ im New Talents Ruhr Camp: Die Arbeit an der Graffiti-Wand war das persönliche Highlight für Carolin Glinka (vorn im Bild).

als Teil der Neuen Künste Ruhr. Projektpartner sind die Folkwang Universität der Künste, Pottporus e. V., das Theater im Depot, die Akademie für Theater und Digitalität sowie Urbanatix.

JEDE MENGE INSPIRATION

Das Konzept geht auf. Viele begeisterte Rückmeldungen erreichen Maria Baumeister und ihr Team: „Es ist für die jungen Leute eine absolut inspirierende Zeit, sowohl in Hinblick auf die künstlerische als auch die persönliche Entwicklung. Sie gehen bestärkt, mit neuen Ideen und Freundschaften aus dem Camp.“ Carolin Glinka kann das bestätigen: „Die zehn Tage Camp waren die schönsten meines Lebens. Es hat wahnsinnig Spaß gemacht, von morgens früh bis abends in den Kleingruppen zu zeichnen.“ Ihr besonderes Highlight: Graffiti malen an der Wand. Am liebsten hätte sie damit gar nicht aufgehört.

Mit dem Camp war New Talents Ruhr für Carolin noch nicht vorbei. Genau wie 31 weitere Teilnehmende startete sie im

Anschluss mit dem zwei Jahre laufenden Mentorenprogramm in die zweite Stufe des Projekts. „Ich wollte unbedingt noch mehr neue Techniken lernen. Gerade üben wir das digitale Zeichnen. Da wäre ich von mir aus wahrscheinlich gar nicht drauf gekommen.“ Ihr Mentor ist Daniel Bausch, freischaffender Künstler und Designer, den sie schon vom Camp kennt. Gemeinsam mit ihm und einem anderen Mentee trifft sie sich etwa einmal die Woche virtuell. „Wir besprechen neue Aufgaben und geben uns Updates, wo wir mit unseren Projekten gerade stehen.“

Parallel macht Carolin Abi. „Das ist schon stressig“, sagt sie. Aber die wöchentlichen Treffen spornen auch an. Als nächstes will sie herausfinden, welcher Studiengang der richtige für sie ist. Über das Mentoring wird sie Unterstützung erhalten, wenn es um das Erstellen einer Mappe geht, mit der sie sich bewirbt. Denn dass es auch beruflich in die künstlerische Richtung gehen soll, da ist Carolin sich dank New Talents Ruhr mittlerweile sicher. ◀



Jede Menge Talente: die Teilnehmenden des Camps 2024.

IN DEN SONNEN- UNTERGANG TANZEN

MIT EINEM PRALL GEFÜLLTEN FESTIVALKALENDER macht das Ruhrgebiet in den kommenden Monaten auch international von sich reden. Exemplarisch stellen wir drei elektronische Musikevents vor einzigartiger Kulisse vor.

► von Heike Reinhold

Es rauscht im Ruhrgebiet: Zum siebten Mal widmet sich das Festival **Blaues Rauschen** vom **23. Mai bis 7. Juni** digitalen Soundexperimenten in den Städten **Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen** und **Herne**. Der veranstaltende Verein open systems setzt auf elektronische Musik, Performance, Tanz und Installationen, die Auseinandersetzung mit audiovisuellen Kreativ- und Produktionstechniken und die persönliche Begegnung. Die besondere Nähe zwischen dem Publikum und den Künstlerinnen und Künstlern gilt von Beginn an als ein Markenzeichen des Events.

www.blauesrauschen.de

Das international renommierte **Stone Techno Festival** lockt vom **11. bis 13. Juli** die Fans elektronischer Tanzmusik zum großen Rave auf das spektakuläre Gelände des **UNESCO-Welterbes Zollverein** in **Essen**. Auf vier Bühnen legen 75 Künstlerinnen und Künstler auf, darunter bekannte Größen der zeitgenössischen Techno-Szene, aber auch vielversprechende Nachwuchstalente. Bis kurz vor Mitternacht wird unter freiem Himmel inmitten der Industriekulisse gefeiert. Anschließend geht der Rave im Inneren der Mischanlage weiter.

www.zollverein.de/stone-techno

Sunset Picknick auf Hoheward: Am 6. September wird die Halde an der Stadtgrenze Herten/Recklinghausen wieder zur höchsten Partyzone des Ruhrgebiets.

Am **6. September** beim **Sunset Picknick** verwandelt sich die **Halde Hoheward** an der Stadtgrenze Herten/Recklinghausen einmal mehr in die höchste Partyzone des Ruhrgebiets. Die Gäste tanzen zu elektronischen Beats, picknicken bei chilliger Atmosphäre und genießen einen fantastischen Rundumblick. Für das Event arbeiten der Regionalverband Ruhr (RVR) als Projektträger und die Ruhr Tourismus GmbH (RTG) als Veranstalterin zusammen. Letztere setzt bei der Musikauswahl auf eine Mischung aus lokalen und überregionalen Acts. Die Veranstaltung ist kostenlos.

www.ruhr-tourismus.de/sunset-picknick



Weitere Festivals und Musikevents in der Region auf „Mein Ruhrgebiet“ unter www.ruhr-tourismus.de/zusammen-auf-trallafitti

TRAUM VOM SCHRAUBEN

STARKE FRAUEN, STARKES HANDWERK: Janina Bayer aus Lünen liebt es, als Kraftfahrzeugmechatronikerin in der Werkstatt zu stehen. Die 21-Jährige legte erst die Gesellenprüfung ab, jetzt besucht sie die Meisterschule.

von Sarah Meyer-Dietrich

Dass Janina Bayer eine Ausbildung zur Mechatronikerin machen würde, stand für die heute 21-Jährige schon früh außer Frage. „Mit 16 habe ich meinen 125er-Führerschein gemacht. Von da an war ich dauernd am Schrauben und Fahren. Meinem Papa habe ich beim Reparieren und Nachrüsten seines Mustangs geholfen.“ Ursprünglich wollte die Lünenerin zwar Zweiradmechatronikerin werden. „Aber als ich erfuhr, dass ich in der Ausbildung auch an Fahrrädern hätte arbeiten müssen, war das Thema durch“, sagt sie lachend.

SPASS AN DER ARBEIT

Stattdessen begann sie 2021 nach dem Abi eine Ausbildung zur Kraftfahrzeugmechatronikerin, in der Dortmunder Niederlassung der Mercedes-Benz AG, erst am Standort Dortmund, dann am Standort Lünen. Die reguläre Ausbildungszeit von dreieinhalb Jahren konnte sie um ein Jahr verkürzen. Kein Wunder bei so viel Begeisterung für die Arbeit: „Am meisten Spaß macht mir, dass ich jeden Tag neuen Herausforderungen begegne. Ich weiß am Morgen nie genau, was mich erwarten wird, erweitere dauernd mein Wissen und verstehe neue Hintergründe.“

Ein Dreivierteljahr nach der erfolgreichen Gesellenprüfung kam die Frage von der Handwerkskammer Dortmund, ob Janina Bayer zur Deutschen Meisterschaft im Handwerk antreten möchte. Das tat sie und wurde im Auswahlverfahren erste Kammersiegerin. „Zur deutschen Meisterschaft bin ich dann nicht mehr angetreten“, sagt sie und grinst. „Da hätte ich ja Urlaub nehmen müssen.“

SELBSTBEWUSSTES STATEMENT

Zur bestandenen Gesellenprüfung bekam sie die alte Werkstattkiste ihres Teammeisters geschenkt. Angefüllt mit neuem Werkzeug. Und mit frisch lackierter Tür. „In Pink“, sagt Janina. „Die passt super zu meinem Akkuschauber in Rosa.“ Ein selbstbewusstes Statement in einem nach wie vor männerdominierten Bereich. „In meiner Berufsschulklasse war ich die einzige Schülerin. Im Lehrbetrieb gab es jeweils noch ein Mädchen unter und über mir im Lehrjahr.“

Leider häufig im Handwerk. Im Bezirk der Handwerkskammer (HWK) Dortmund beträgt der Frauenanteil am Gesamtbestand der Auszubildenden derzeit gerade mal 15 Prozent, in den gewerblich-technischen Berufen oft sogar unter fünf Prozent. „Frauen können Handwerk und packen überall mit an, wo es etwas zu tun gibt. Trotzdem wählen immer noch weniger junge Frauen als Männer eine Karriere im Handwerk“, bedauert Philipp Kaczmarek, Abteilungsleitung Kommunikation der HWK Dortmund. „Um mehr junge Frauen fürs Handwerk zu begeistern und Betriebe dafür zu sensibilisieren, bei der Suche nach Fachkräften auch auf Frauen zu setzen, haben wir 2022 die Kampagne ‚Starke Frauen. Starkes Handwerk.‘ gestartet.“



Begeistert und erfolgreich: Janina Bayer in Action (Foto oben) und bei der Ehrung als Kammersiegerin (Bild links, von links nach rechts: Olesja Mouelhi-Ort, Geschäftsführerin der HWK Dortmund, Janina Bayer, Kerstin Feix, Vizepräsidentin der HWK Dortmund).

Sie soll mit echten Geschichten und realen Vorbildern Vorurteile und Stereotype aufbrechen und zeigen, dass das Handwerk für Frauen spannende Perspektiven bietet.

MEISTERSCHULE

Für Janina Bayer steht das ohnehin außer Frage. Sie will Meisterin werden. Montag bis Freitagmorgen arbeitet sie in der Werkstatt. 36,5 Stunden. Freitags geht es dann gleich weiter nach Arnberg in die Meisterschule. Auch der Samstag ist für die Meisterschule reserviert. Lernen muss sie aktuell zum Glück nicht viel. „Bis jetzt fliegt mir das mehr so zu. Die ersten Prüfungen liefen gut.“ Dass ihr das alles so leichtfällt, liegt wohl auch daran, dass sie einfach Bock darauf hat. Mit der Entscheidung für den Kfz-Bereich ist sie rundum glücklich. Und immer noch liebt sie es zu schrauben. ◀

THEATER DER ZUKUNFT



INNOVATIVE TECHNOLOGIEN REVOLUTIONIEREN DIE BÜHNE:

Als Modellprojekt bietet die Akademie für Theater und Digitalität im Dortmunder Hafen Raum für digitale Innovationen, künstlerische Forschung und technikorientierte Aus- und Weiterbildung in den darstellenden Künsten. Das MiR.LAB entwickelt derzeit in Gelsenkirchen neue Formate und Erzählweisen für das Musiktheater.

► von Sarah Meyer-Dietrich

► **„DIE AUSEINANDERSSETZUNG MIT DEN NEUEN TECHNOLOGIEN IST SCHON DESHALB WICHTIG, WEIL SIE UNS JEDEN TAG UMGEBEN.“**

Nora Krahl,
Künstlerische Leiterin MiR.LAB

Eine Opernaufführung: Darstellende wie Zuschauende tragen VR-Brillen, die Grenzen zwischen virtueller und realer Welt verschwimmen ... Zukunftsmusik? In Gelsenkirchen schon Realität. Die Sci-Fi-Oper „Am Ende der Welt“ war 2024 die erste Produktion des MiR.LAB, einer Initiative des Musiktheaters im Revier (MiR). „Im Auftrag des MiR und der NRW-Landesregierung entwickeln wir mit Hilfe von Virtual Reality, KI-Bots und Co neue Formate für das Musiktheater, neue Erzählweisen für den Opernstoff“, erklärt Nora Krahl, die künstlerische Leiterin des MiR.LAB.

DIE OPER ÖFFNET SICH

Gleichzeitig bewegt sich das MiR damit bewusst in die Stadtgesellschaft. Die Sci-Fi-Oper fand in einem leerstehenden Großraumbüro statt, im Mai werden nun die Straßen der Gelsenkirchener Neustadt zur Bühne des bürgerbezogenen Projekts BaRockOper. Menschen jeden Alters erarbeiteten – angeleitet von Gelsenkirchener Künstlerinnen und Künstlern und unterstützt vom Team des MiR.LAB – in Werkstätten Text und Stück, Bühne und Kostüme und werden selbst zu Darstellenden. „In der Gelsenkirchener Stadtgesellschaft findet ohnehin viel statt, sind viele engagiert“, berichtet Nora Krahl

begeistert. „Wir nutzen vorhandene Netzwerke und Strukturen, arbeiten mit den Akteurinnen und Akteuren vor Ort zusammen und unterstützen sie.“

Hightech ist die BaRockOper natürlich auch: KI-Technik wird genutzt. „Die Auseinandersetzung mit den neuen Technologien ist schon deshalb wichtig, weil sie uns jeden Tag umgeben“, sagt Nora Krahl. „Im Theater haben wir die Chance, uns auf künstlerische Art und Weise damit auseinanderzusetzen.“ So stellt sich die Kunst wieder einmal den großen Themen – und richtet den Blick in eine Zukunft, die teils schon jetzt Gegenwart ist. Und das nicht nur in Gelsenkirchen. ►

Spannende neue Ansätze erprobt das MiR.LAB: von der VR-Oper (großes Bild linke Seite) bis zum bürgerbezogenen Projekt BaRockOper (Bild unten).





In der Akademie kommen neue Technologien – wie hier die VR-Brille – zum Einsatz.

DIGITALE METHODEN ERPROBEN

Auch in Dortmund beschäftigt man sich mit Digitalität und Kunst. Was macht eine Musikaufführung mit dem Publikum? Und wie lassen sich diese Wahrnehmungen und Empfindungen für die Kunst nutzen? Solchen Fragen ging Komponist und Paukist Martin Henneke in einem künstlerischen Forschungsprojekt nach: Ein Orchester spielte ein Musikstück. Körperreaktionen und Emotionen des Publikums wurden via Fitnesstracker und Facial-Tracking erfasst. Ein intelligenter Algorithmus gruppierte die erfassten Daten und erstellte darauf basierend eine Remix-Partitur des Originalstücks, die dann wiederum vom Orchester gespielt wurde. Hennekes Projekt ist eins von vielen, die die Akademie für Theater und Digitalität seit der Gründung 2019 unterstützte.

„In unseren Laboren und Werkstätten erproben Stipendiatinnen und Stipendiaten aus aller Welt die Anwendung digitaler Methoden wie Augmented Reality, Künstliche Intelligenz, Sensorik oder Robotik in den Darstellenden Künsten“, erklärt Michael Eickhoff,

der die Akademie mitbegründete und für Dramaturgie und internationale Vernetzung zuständig ist. „Interessant ist dabei immer auch die Frage, ob sich die Erkenntnisse übertragen lassen, auf andere Kontexte, andere Kunstformen.“

NETZWERKE DES WISSENS

Dabei setzt die Akademie ausdrücklich auf Austausch: „Wir horten das Wissen nicht, sondern teilen Forschungsergebnisse, Erfahrungen und Kontakte in Netzwerken.“ Netzwerke, die weit über die Landesgrenzen hinausreichen und auch über die Grenzen der Profession: Können die Künste etwa aus der Arbeitssicherheit lernen, wie man Gehirnströme misst, um darauf basierend Sound und Licht zu steuern? „Neue Technologien wurden schon immer ins Theater einbezogen und haben geholfen, es weiterzuentwickeln“, weiß Eickhoff. Die Akademie ist ein Motor dieser Weiterentwicklung und hilft, das Theater jung zu halten. Damit passt sie wunderbar ins Ruhrgebiet, das sich selbst im steten Wandel befindet. ◀

„NEUE TECHNOLOGIEN WURDEN SCHON IMMER INS THEATER EINBEZOGEN UND HABEN GEHOLFEN, ES WEITERZUENTWICKELN.“

Michael Eickhoff,
Mitbegründer der Akademie für Theater und Digitalität

Im Dortmunder Hafen geht die Akademie für Theater und Digitalität innovative Wege.



21 x 21

DIE RUHR KUNST MUSEEN AUF DEM HÜGEL

VILLA HÜGEL ESSEN

11.4. — 27.7.

EIN PROJEKT DER



FÖRDERER UND PARTNER



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RAGSTIFTUNG 

REGIONALVERBAND
RUHR

METROPOLIS
RUHR
TOURISMUS

 Villa
Hügel

2025